

Reisebericht Chicago

Euch allen ein herzliches Grüß Gott,

ich bin nun wieder aus Chicago zurück und schicke Euch natürlich einen kurzen Reisebericht.

Grund meiner Reise ist die Zusammenarbeit mit Adam Kotsko (<https://adamkotsko.com/>). Er ist Theologe und Philosoph, der an einer großen Menge von interdisziplinären Themen arbeitet. So hat er eine Einführung zu Slavoj Žižek geschrieben, hat zur sozialen Logik der Erlösung gearbeitet, und sein letztes großes Buch beschäftigt sich mit der Machtgenealogie, die hinter dem Teufel steckt. Daneben übersetzt er relativ viel von Giorgio Agamben ins Englische und schreibt immer wieder auch populär-wissenschaftliche Bücher (z.B. Why we love sociopaths. A guide to late capitalist television).

Ich bin bei meiner Arbeit zur Erbsünde wiederholt über seine Bücher gestolpert und wollte einige Dinge, die in seinen Büchern angedeutet, aber nicht ausgeführt werden, besprechen. Also habe ich ihn angeschrieben, bei der Bayerischen Forschungsallianz über BayIntAn Drittmittel für die Reise eingeworben und habe ihn besucht.

Ich bin am 19. Februar morgens von Frankfurt geflogen und bei ziemlich grauem Regenwetter in Chicago O'Hare gelandet. Nachdem ich im Hotel (Hotel Blake, mitten in Downtown, sehr zu empfehlen) angekommen bin und mich etwas ausgeruht hatte, habe ich den ersten Spaziergang durch Chicago in Angriff genommen: Eine grandiose Stadt mit sehr viel öffentlicher Kunst, die das Stadtbild sehr postmodern bricht und die Gradlinigkeit der Hochhäuser auffallend irritiert.

Am nächsten Tag begann der erste Diskussionstag. Fragen waren die Rezeption christlicher Theoreme durch die Philosophie und die vehemente Rückkehr von Autoritäts- und Legitimationsdiskursen durch die gegenwärtige Politik. Am Abend war Adam leider verhindert; er hat mir aber als Ersatz eine wunderbare Gesellschaft zum Biertrinken besorgt. Mit Colby Dickinson (Assistant Professor für Systematische Theologie an der Loyola Universität) und mit Stephanie Frank (Assistant Professor für Political and Religious Studies an der Columbia Universität) habe ich deren Ansichten über das derzeitige Amerika und die Notwendigkeit von akademischer Korrektur sehr gewinnbringend unterhalten können.

Am Mittwoch ging es zuerst in das Chicago Art Institute, das eine grandiose Auswahl von französischer Kunst des Impressionismus beherbergt. Dabei kamen natürlich Fragen von Erkenntnistheorie, Darstellungsmodi und die Notwendigkeit von Abweichung in der Kunst zur Wirklichkeit zur Sprache. Wirklich spannend war die Frage, warum die impressionistische Kunst eine derartige Ruhe und Gelassenheit präsentieren konnte, während im gesellschaftlichen Hintergrund irrsinnige Umwälzungen an der Tagesordnung standen. Anschließend nahmen wir den Zug nach Naperville (eine typisch amerikanische Kleinstadt kurz außerhalb Chicagos), die das North Central College beheimatet, an das das Shimer College for Great Books angegliedert ist. Am Shimer College ist Adam als Assistant Professor im Department for Religious Studies angestellt. Ziel des Shimer College ist es ein Studium generale ermöglichen, bei dem ausschließlich Grundlagentexte der Weltliteratur gelesen und im Plenum besprochen werden. Die dortige Arbeitsatmosphäre ist unglaublich wohltuend, weil ein Großteil der Arbeitsleistung über mündliche Mitarbeit und Diskussion verrechnet wird. Ziel der Dozenten ist es, so wenig wie möglich in die Diskussion einzugreifen und in sokratischer Mäeutik den Rahmen für das Ergebnis bereitzustellen. Am Shimer College durfte ich dann einen Vortrag zum Thema, 'The iconic being of the Scripture – the surplus of the Bible' halten, dessen Inhalt eine phänomenologisch-dekonstruktivistische Relecture der Bibel unter den Gesichtspunkten von Inspiration und Hermeneutik ist. Um das Format des Frontalunterrichts zu brechen, erklärte sich Shelly Birdsong vom Shimer College bereit, einen Kurzimpuls zu meinem Vortrag zu halten und dann mit mir die kritischen Aspekte meiner Darlegung zu besprechen. Einen kurzen Bericht der dortigen Studentenzeitung findet sich hier: <https://ncclinked.com/2018/02/22/shimer-welcomes-theologian-discuss-bible/>

Am Donnerstag haben Adam und ich weitere Kooperationsmöglichkeiten besprochen, wobei wir uns Gedanken zu Übersetzungen und einer möglichen Summer School gemacht haben. Als erstes Ergebnis steht fest, dass ich sein Buch über den Teufel (*The prince of this world*) ins Deutsche übersetzen werde. Am Abend ging es zu einer Podiumsdiskussion an die Loyola Universität im Norden Chicagos, die wunderbar idyllisch am Lake Michigan gelegen ist. Thema der Podiumsdiskussion war die Politische Theologie, die in Amerika selten so aktuell schien. Auf dem Podium saßen neben Adam und mir auch noch Colby Dickinson und Stephanie Frank, die ich schon am Dienstag kennenlernen durfte und auch ihren akademischen Weitblick zeigen konnten. Was sich als vordringlichste Fragestellung der aktuellen Zeit herauskristallisierte, ist die Frage nach der Legitimität: Wer darf regieren, wer darf sich auf den Gottesnamen berufen und braucht es ein neues gesellschaftliches Engagement in Sachen institutioneller Kritik?

Am Freitag haben wir die Debatte von Donnerstagabend noch einmal rekapituliert und schon Fragen der Übersetzung mit einem groben Plan zu klären versucht.

Am Samstag gab es eine Exkursion an die Universität von Chicago, die durch ihre Anbindung an die europäische Philosophie (Ricoeur, Marion, Carnap et cetera) für mich einer der wichtigsten akademischen Orte in den Vereinigten Staaten ist. Adam führte mich durch die verschiedenen Gebäude der Universität und konnte, weil er selbst dort Student war, einiges zur Geschichte und zum akademischen Leben der Universität erläutern. Der pittoreske Campus wäre sicherlich noch eindrucksvoller gewesen, wenn es nicht grau gewesen wäre und der Regen gewartet hätte, bis es Nacht ist. Eines der Glanzstücke von Hyde Park (Name für den ganzen Universitätsbezirk, der eine eigene Polizei hat) ist der Universitätsbuchladen seminary co-op bookstore, der in jeglicher Hinsicht bestens sortiert ist und ein ausgezeichnetes Café im Haus hat. Zum Abschluss hat uns Adams Lebensgefährtin in ein sehr hippes Restaurant (*the herbarium*) eingeladen, wobei sie der Meinung war, die Rechnung zu übernehmen, da die Preise doch etwas zu gesalzen für ein geisteswissenschaftliches Gehalt sind.

Am Sonntag musste ich leider schon wieder abreisen, wobei ich mir sicher bin, dass sich die nächste Gelegenheit für eine Reise nach Chicago sicher ergeben wird.

Lic. theol. Florian Klug, Universität Würzburg

Mitglied der interdisziplinären Research Group „Vulnerabilität, Sicherheit und Resilienz“